Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 51 (1989)
Heft: 7

Artikel: Die Basler Zunft zu Hausgenossen und die Basler Goldschmiede : Zunftjubiläum und Ausstellungen

Autor: Banholzer, Max

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-862498

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

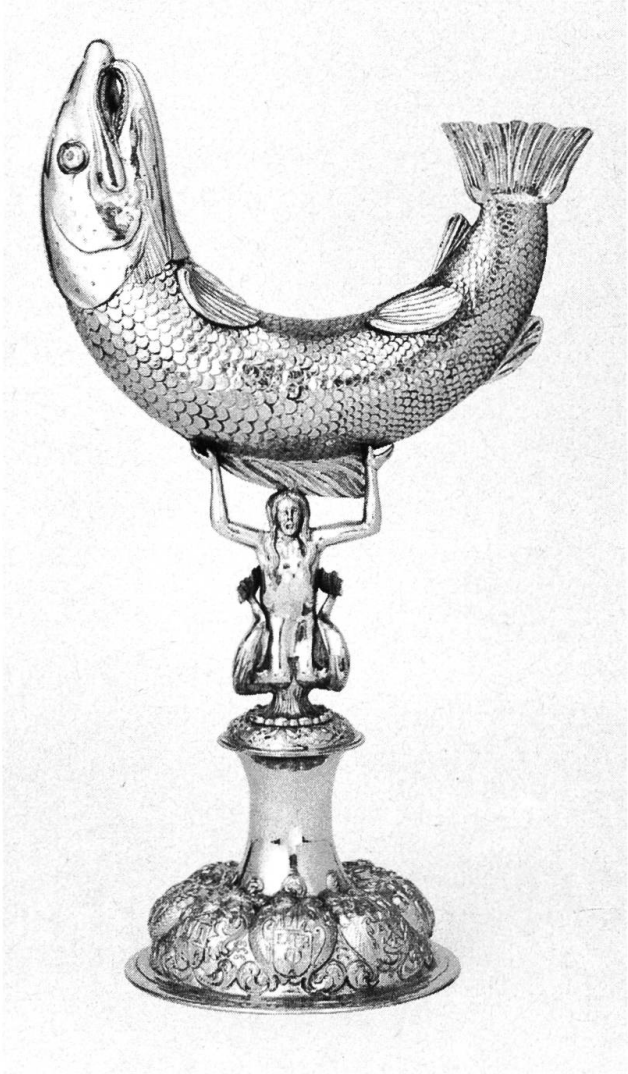
Meisterkranz der Zunft zu Hausgenossen, 1663, Silber, zum Teil vergoldet, von Christoph I. Beck (1631-1696). Höhe 13,2 cm.

Die Basler Zunft zu Hausgenossen und die Basler Goldschmiede

Zunftjubiläum und Ausstellungen

Von Max Banholzer

Die Basler Zunft zu Hausgenossen darf auf ihr 700jähriges Bestehen zurückblicken. 1289 bestätigte und erneuerte nämlich Bischof Peter I. Reich von Reichenstein die Gesellschaft der *Geldwechsler* mit ihren guten Gewohnheiten und Statuten. Dem Bischof war schon im 11. Jahrhundert das Münzregal übertragen worden, zu dessen Ausübung und in weiteren finanziellen Belangen er die Wechsler benötigte, die so zu wichtigen Stützen, gewissermassen zu Hausgenossen des Bischofs wurden. Zudem war ihr Vorgesetzter, der Münzmeister, als Ministerialer Mitglied der bischöflichen Hofhaltung. 100 Jahre später waren sie bereits im Besitze der Liegenschaft «zum grauen Bären» an der Freien Strasse und wurden deshalb auch Bärenzunft genannt. Das Münzrecht war 1372 vom Bischof an die Stadt übergegangen; der Münzmeister übte nun sein Amt im Dienste des Rates aus. Wohl um die Stellung der Wechsler zu stärken und ihnen die Erfüllung ihrer militärischen Pflichten besser zu ermöglichen, teilte ihnen der Rat um 1400 die Goldschmiede, Kannen- und Hafengiesser zu; im 16. Jahrhundert gehörten der Zunft auch die Münzer und Juweliere, die Glocken-, Büchsen- und Letterngiesser, später noch weitere Berufsgruppen an. Die *Goldschmiede* hatten vorher nur eine lockere Verbindung ohne Zunftrang gebildet und ihre Tätigkeit hatte sich in engerem Rahmen gehalten; so war ihnen der Ankauf von Edelmetallen nur be-



Salmbecher, 1666, Silber, vergoldet, mit abnehmbarem Kopf, mit den Wappen der 8 Vorgesetzten auf dem Fusswulst, von Johann Jakob I. Biermann (1595-1672). Höhe 38,2 cm.

schränkt möglich, da die Wechsler den Silberhandel als ihr Monopol betrachteten. Doch mit der wirtschaftlichen Erstarkung der Bürgerschaft war ihre Bedeutung gestiegen.

Die Zünfte errichteten verbindliche *Ordnungen,* womit sie Ausbildung, Beschaffung der Rohstoffe und Produktion in allen Einzelheiten regelten. Schon die früheste Ordnung der Hausgenossen hatte Bestimmungen über Silberwaage und -gewicht, Silberhandel und Wechselgeld; im 16. Jahrhundert wurden auch Lehre, Wanderschaft und Meisterwürde geregelt. Seit den 1520er Jahren stempelte der Punzenmeister die probegerechten Arbeiten der Goldschmiede mit dem Baselstab. Aus den schon im 13. Jahrhundert bestehenden Kontrollfunktionen des Münzmeisters entfaltete sich die Zunftpolizei, die bis 1798 und vermindert bis 1855 funktionierte. In Zunftstädten wie Basel hatten die Zünfte aber auch politische Bedeutung, stellten sie doch schon früh mehrheitlich, schliesslich den ganzen Kleinen und den Grossen Rat; bis 1874 wirkten sie noch als Wahlkörperschaften des Stadtbezirks bei den Grossratswahlen. Und bis 1880 verblieben den Zünften die vormundschaftlichen Aufgaben.

Heute widmen sich die Hausgenossen vornehmlich drei Aufgaben:

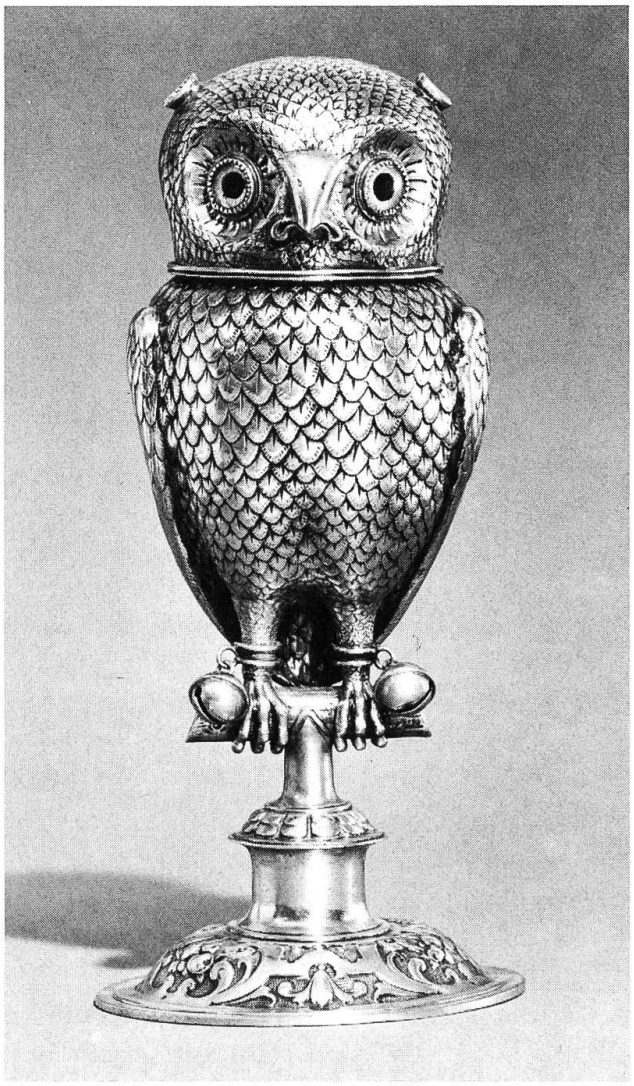
— der *Verwaltung* ihrer überkommenen Güter: Zunfthaus (Neubau 1893/94), Zunftschatz (im Historischen Museum) und Zunftarchiv (im Staatsarchiv);

— der *Geselligkeit:* Zunftmahl und Zunftbesuche am Aschermittwoch, Zunftreisen und Beteiligung an historischen und vaterländischen Festen;

— der *Gemeinnützigkeit:* bedeutende jährliche Vergabungen und Wettbewerbe für Goldschmiedlehrlinge und -lehrtöchter, Buchspenden für hervorragende Gymnasiasten und Unterstützung der Universität (Lektorat für niederländische Sprache).

Nun darf die Zunft zu Hausgenossen jubilieren — und sie tut es mit freudigem Stolz und in grosszügiger und würdiger Weise. So erteilte sie den gegenwärtig sieben Goldschmieden der Zunft einen Auftrag zur Anfertigung eines heutigen Schmuckstückes. Den Hauptanlass dieses Jubiläums bildet aber gewiss die *Sonderausstellung* «Schätze der Basler Goldschmiedekunst 1400 bis 1989» im Historischen Museum. Aus der Fülle von mehreren Tausend bekannten Basler Goldschmiedearbeiten wurden gegen 1000 Objekte ausgewählt und in drei Bereichen der Barfüsserkirche geordnet: im Mittelschiff die frühen Arbeiten bis zu Beginn

Trinkgefäss in Form eines Kauzes, Silber, vergoldet, von Jakob Christoph I. Mentzinger (gest. 1605). Höhe 20,7 cm.



des 19. Jahrhunderts, auf der Westempore die Werke des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, in der unteren Schatzkammer die Arbeiten der heutigen Goldschmiede und eine kleine Demonstrationswerkstatt. Für die Betreuung dieser Ausstellung wurde Dr. Ulrich Barth, Adjunkt des Basler Staatsarchivs, gewonnen, der seinerzeit die Goldschmiedewerke des Historischen Museums bearbeitete, diesen 1974 seine bedeutende Dissertation widmete und nun eine noch grössere Arbeit vorbereitet. Die Ausstellung wird begleitet durch einen vierteiligen Katalog, wovon im Augenblick drei Hefte vorliegen (II Abbildungen, III Verzeichnis aller Basler Goldschmiede 1267–1989, IV Schmuck heute).

Der Zunft zu Hausgenossen sind zudem schon vier *kleinere Ausstellungen* in den Kantonalbanken beider Basel, in der Schweizerischen Kreditanstalt und im Schweizerischen Bankverein Basel gewidmet worden.

Das Jubiläum ist ein Ansporn für die Zunft zu Hausgenossen, noch mehr für die Allgemeinheit zu tun. Sie will dazu beitragen, das Ansehen des Kantons Basel-Stadt zu stärken und die Beziehungen zwischen den Einwohnern der beiden Basel zu verbessern.

Literaturnachweis:

Gustaf Adolf Wanner: Zunftkraft und Zunftstolz. 750 Jahre Basler Zünfte und Gesellschaften. Birkhäuser Verlag Basel, 1976.
Ulrich Barth: Geschichte E. E. Zunft zu Hausgenossen. Maschinenschrift-Vervielfältigung, Basel 1989.

Alle drei Aufnahmen verdanken wir dem Historischen Museum Basel. (Foto M. Babey).